



## Feines „Beamenschloss“

**Fast vergessen (9): Für Staatsdiener wurde 1927 ein imposantes Haus an der Bossestraße gebaut - schnell hieß es "Beamenschloss" und "Bosseschloss"**

Neue Westfälische  
6./7. August 2016

von Joachim Wibbing



Nach wie vor ein Schmuckstück: Das Haus an der Bossestraße wird von großzügigen Bauelementen geprägt - und auch Rosen und eine mächtige Buche geben dem Objekt eine gewisse Eleganz. Und so ist der Spitzname "Schloss" durchaus nachzuvollziehen.

FOTO: KURT EHMKE

Mitte. Man glaubt es kaum: In einer kleinen unscheinbaren Straße im Bielefelder Westen liegt ein Schloss. Nun, nicht ein echtes, aber eines, welches den Rufnamen Schloss schnell erhielt - manche sprachen vom "Beamenschloss", andere vom "Bosseschloss". Gegenüber befindet sich die Bosseschule.

Vor 1890 wurde das Gebiet zwischen Bürgerweg - der heutigen Stapenhorststraße - und Jöllenbecker Straße von der städtischen Bevölkerung genutzt, um dort Kohl, Flachs und Korn für den Eigenbedarf anzubauen.

Im Zuge der Industrialisierung und des Bevölkerungszuwachs entstanden um die Jahrhundertwende neue Straßenzüge mit Wohnhäusern in diesem dann städtischen Bereich. Aus dem Adressbuch von 1894/95 wird ersichtlich, dass Angestellte, Kaufleute, Gerichtsräte, Lehrer, Fabrikanten und der ehemalige Oberbürgermeister Ludwig Huber hier wohnten.



Von Passat bis Mercedes: Ob die vor dem Beamenschloss parkenden Autos viel über die Bewohner erzählen, bleibt offen. FOTO: STADTARCHIV

Die soziale Struktur der Stadtviertel war dabei vor 120 Jahren noch sehr viel homogener als heute. Aber: Aufgrund der vorherrschenden Westwindlage siedelten sich die ganz wohlhabenden Bielefelder an den Hängen des Sparren- und Johannisberges an - man muss dabei bedenken, dass die erforderliche Energie sowohl in Privathaushalten als auch in der Industrie vornehmlich durch Kohle gedeckt wurde und somit die Luft in der Stadt nicht besonders gut war.

Am Teutoburger Wald kann man noch heute die hochherrschaftlichen Villen entdecken. Zwischen Werther- und Stapenhorststraße findet sich das obere Bürgertum. Daran grenzt bis zur Jöllenbecker Straße das mittlere Bürgertum.

Jenseits davon - im Kamphof - beginnen dann die Arbeiterviertel der Stadt.



Hier nun erwarb 1926 der "Beamten-Wohnungsverein zu Bielefeld" das Bauland an der Bossestraße. Robert Bosse, (1832 bis 1901), war preußischer Kultusminister. Gegenüber des Beamenschlosses entstand die Bosse-Realschule - zunächst als Jungenschule.

Der Verein ließ auf dem Grundstück durch den Architekten von Lengerich ein hufeisenförmiges Gebäude mit drei Eingängen und insgesamt 18 Wohnungen errichten. Am 15. April 1927 wurde das durch die Nahrungsmittelfabrik Doktor Oetker, die Stadtparkasse und durch die Stadt finanzierte Haus fertig gestellt.

Es wurde damals ausschließlich für Beamte des gehobenen Beamtenstandes gebaut. Aus diesem Grund wurde es sehr komfortabel ausgestattet. Wie dem Grundriss zu entnehmen ist, bestand schon damals jede Wohnung aus vier geräumigen Zimmern, einer Küche und einem Bad. Die Miete für 128 Quadratmeter betrug 1927 gut 650 Reichsmark jährlich, also monatlich 54 Reichsmark. Dazu gehörte eine Etagenheizung, die mit Koks betrieben wurde.

Der "Beamten-Wohnungsverein zu Bielefeld" existierte von 1904 bis 1941. Danach entstand daraus der "Bielefelder Wohnungsverein", der bis heute besteht.

Der Beamtenwohnungsverein verstand sich als Genossenschaft. Er wurde im Jahre 1904 von Lehrern und Juristen gegründet.

Aus seinen Statuten geht hervor, dass jeder im Ruhestand lebende oder auf Wartegeld gesetzte Beamte - oder dessen Witwe - Anrecht hatten, in den Beamtenwohnungsverein aufgenommen zu werden. Auch Nicht-Beamte konnten sich um die Mitgliedschaft bewerben. Der Geschäftsanteil, der bei der Aufnahme in den Verein gezahlt werden musste, betrug zunächst 250 Reichsmark.

Sein Nachfolger, der Bielefelder Wohnungsverein, bewirtschaftet seit 1990 nicht mehr ausschließlich Wohngebäude, sondern auch Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen - beispielsweise Gemeinschaftsanlagen und Räumlichkeiten für Gewerbebetriebe sowie soziale, wirtschaftliche und

kulturelle Einrichtungen. Auch werden die Wohnungen seit dieser Zeit verstärkt anderen Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht.

### Die große NW-Sommer-Serie

In gut 30 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen. Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu allen 30 besonderen Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel und die Glasmacherhäuser.

Heute ist das Thema: das Beamtenschloss.

In den kommenden Wochen erscheinen: Picasso-Platz, Schipkapass, Kanonenrohr, Notpforte, Vatikan und Engelsburg, Klein-Berlin, Unter-, Ober- und Negerdorf, Sieker Schweiz, Langer Jammer, Schwedenschanze, Hallelujah-Steinbruch, Blödental, Hallelujah-Express, Lindemanns Halbinsel und Die Brosche, Buntes Haus, Königreich Dalbke, Wohnen am Wolga-Bogen, Max und Moritz, die Schlanke Eva, Sparecke, Spenger Schlacht sowie je ein Text zur Mobilität und zur Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, auch, wenn wir entsprechende Leserhinweise erhalten. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: [JWibbing@bitel.net](mailto:JWibbing@bitel.net)

Die Serie ist auch nachzulesen unter [www.nw.de](http://www.nw.de)